



Gina Mayer & Frank M. Reifenberg

Die Schattenbande hebt ab (Bd. 5)

ars edition 2015 • 211 Seiten • 12,99 • ab 10 • 978-3-8458-1083-6



Klara, Otto, Paule und Lina sind die Schattenbande. Sie leben in einer alten Schreinerei im Berlin der 20er Jahre. Nach dem letzten Abenteuer dürfen sie sich jetzt erst einmal die neue Attraktion in der „Schwarzen Katze“ anschauen: eine Phönixfrau! Leider geht der Auftritt diesmal schief und das ganze Varieté geht in Flammen auf. Besonders schwer trifft dieser Verlust natürlich Madame Fatale, die Besitzerin des Clubs.

Doch Glück im Unglück: gerade ist ein guter Freund von Madame zu Besuch und bietet ihr an, in Amerika in einem seiner Theater aufzutreten. Die Schatten begleiten sie zum Luftschiff, der riesigen „Isabella“, die als erster Zeppelin in Rekordgeschwindigkeit den Atlantik überqueren soll. Wie gern würden die Kinder einfach miteinsteigen, aber die Tickets könnten sie sich in ihrem ganzen Leben nicht leisten.

Plötzlich ist Paule verschwunden und die einzige Möglichkeit, wo er sein kann, ist im Luftschiff! Und bevor die anderen ihn gefunden haben, hat der Zeppelin auch schon abgelegt. Jetzt sind die Schatten blinde Passagiere und die werden bekanntlich bei Entdeckung über Bord geworfen. Also verstecken sie sich im Frachtraum.

Eines Nachts taucht dort eine geheimnisvolle Frau auf, die ein Päckchen mit Falschgeld-druckplatten hinterlässt und spätestens ab da ist Klara, Otto, Paule und Lina klar, dass einige an Bord nur eine Rolle spielen, zumal sie die Dame aus Berlin kennen und es einige unschöne Ereignisse zu Hause gab, die gewisse Personen aufschrecken müssten. Als dann auch noch ein Revolver auftaucht, wird die Sache explosiv, denn ein einziger Schuss könnte die „Isabella“ zum Absturz bringen.

Es ist der fünfte Band über die Schattenbande, er lässt sich aber unabhängig lesen. Die Geschichte ist dieses Mal irgendwie „mau“, von Ermittlungen, wie sie im Klappentext schmackhaft gemacht werden, sieht man nicht viel. Mehr als die Hälfte spielt nicht in der Luft, sondern auf dem Boden und es ist nicht wirklich interessant. Einige unwichtige Details werden auf Seiten ausgedehnt und man bekommt keine neuen Informationen. Sehr schnell wird auch wieder von Madame Fatales Magie Gebrauch gemacht, was die Luft bereits ganz am Anfang aus der Geschichte lässt.

Der Teil auf dem Luftschiff ist dann wieder okay: Es gibt ein bisschen Verkleidung und Verwechslung und ein paar kuriose und überzogene Figuren. Es gibt kaum Kommunikation zwischen den Schatten, wenig Spannung, geschweige denn, dass man wirklich erfährt, ob die Kinder richtig ermitteln oder nicht.



Im Vergleich zum vorherigen Band hat die Qualität nachgelassen, von dem, was die Serie interessant gemacht hat, ist praktisch nichts aufgetaucht dieses Mal. Aber es gibt Grund zur Annahme, dass dies entweder das letzte Abenteuer der Schattenbande war oder dass es danach wieder besser wird. Die Kinder sind nämlich einfach in New York geblieben, anstatt wieder zurückzufahren.

Insgesamt war dieser Band eher enttäuschend und für den eventuell nächsten Band reicht es vollkommen zu wissen, dass sie mit einem Zeppelin nach Amerika geflogen sind. Die Geschichte nicht gelesen zu haben ist kein Verlust – schade.